

Ursula



Mein Weg bis zu AMO

Wenn ich jetzt, da ich beginne die ersten Zeilen für das Anima-Buch zu schreiben, mich zurück erinnere, dann kann ich sehen, dass die Weichen bis zu diesem Moment schon lange gestellt worden sind. Wir können Zusammenhänge immer erst in der Rückschau erkennen, wie wundervoll das Universum dafür sorgt, dass wir in richtigen Moment alles vorfinden um unsere Aufgaben erfüllen zu können.

Vor einiger Zeit erst sagte meine Mutter, weit in den Achtzigern, zu mir „Du warst immer schon ein komisches Kind, dein Bruder war dagegen ganz normal“. Diese Aussage meiner Mutter löste bei mir tatsächlich sehr viele Erinnerungen an meine Kindheit aus. An eine ärmliche Kindheit mit einem sehr strengen Vater und einer sehr schweren Krankheit die mich jahrelang am Rande des Todes hielt.

Vielleicht waren diese Umstände der Grund, dass ich die Fähigkeit entwickeln konnte, jederzeit überall zu sein. Ich konnte mich in Sekunden in alle Reiche meiner Fantasie oder auch in andere Länder versetzen, beamen würden wir heute sagen. Diese Welten waren für mich dann so real, realer als meine dreidimensionale Wirklichkeit. Außerdem hatte ich viele unsichtbare Freunde, Freunde die mich nie im Stich ließen. Mit ihnen spielte ich, unterhielt ich mich, sie gaben mir Kraft und Stärke. Meine Mutter tat alle meine Erzählungen mit „deine Fantasie“ ab, was vermutlich gut war, denn so konnte ich diese meine eigene Welt leben und niemand störte mich dabei.

Sogar heute noch in der Erinnerung kann ich diese wunderbare Welt fühlen in der ich frei war, glücklich, selig, beschützt und geborgen. Doch es kam der Tag an dem ich diese Fähigkeit meiner Kindertage auf immer verlieren sollte. Ich war Anfang dreizehn und wollte mich wieder hinweg begeben, einfach davon fliegen. Doch, ich verspüre diesen Schock noch immer, es ging nicht. Ich blieb wo ich war. In meinem Zimmer, auf meinem Sessel, vor meinen Schulaufgaben. Ich konnte es einfach nicht glauben! Ich erinnere mich an verzweifelte Versuche und die daran anschließende Resignation und tiefe Traurigkeit die mich überfiel. Ich startete immer wieder einmal einen Versuch in diese Welten zu gelangen, doch vergebens.

Es folgten viele Jahre in denen ich ein vollkommen normales Leben führte. Nur manchmal unterbrochen durch Diskussionen mit Missionaren die mich von ihrem Glauben überzeugen wollten. Ich weiß noch genau, dass ich mit absoluter Sicherheit

wusste, es braucht keine spezielle Religion, keine besonderen Riten, keine Vorgaben um zu Gott zurück zu gelangen. Mein Bild von damals war ein Berg auf dessen Spitze Gott sitzt und ob wir nun diesen Weg zurück spiralförmig um den Berg herum gingen, Umwege und Irrwege machten oder die Abkürzung den Steilhang hinauf oder auch die Seilbahn benützten - müsse vollkommen egal sein, denn sonst wäre Gott so kleinlich wie wir Menschen. Ich wusste immer, Gott macht keine Vorschriften und alle Wege führen zu ihm. Was von uns gefordert ist, dass wir gehen, uns auf den Weg machen und letztendlich ist das Leben der Weg. Woher diese meine Gedanken kamen, kann ich nicht sagen. Mit Sicherheit nicht aus meinem Elternhaus, das überhaupt nicht spirituell war und wo es niemals Gespräche dieser Art gab.

Ein absolut einschneidendes Erlebnis war die Geburt meines ersten Kindes, ein Sohn, Christoph. Er kam nicht nur mit den Beinchen zuerst auf die Welt, sondern sollte unser Leben total auf den Kopf stellen. Er war für mich als Mutter und Mensch die absolute Herausforderung. Schon mit dem Zweijährigen führte ich Diskussionen warum irgendetwas so und nicht anders zu sein hatte. Oft genug musste ich mich seinen Argumenten geschlagen geben. Von niemand habe ich mehr gelernt als von meinem eigenen Kind.

Allerdings fiel ich auch immer wieder in Verzweiflung weil ich so manches Mal nicht mehr ein oder aus wusste. Doch da gab es einen liebevollen gütigen Großvater, der für Mutter und Kind tröstende Worte hatte und irgendwie überstand ich das Großwerden meines Sohnes.

Als dann die ersten Theorien und Beschreibungen über Indigokinder auftauchten, hatte ich sofort den Verdacht „du hast so ein Kind“. Ich fand eine Beschreibung über Indigos und las diese meinem Mann vor. Er sagte nur „beschreiben die da unseren Christoph von seinerzeit?“ Als ich Christoph, damals schon zwanzig Jahre alt und Student der Technischen Chemie, fragte, welche Farbe er wohl um sich hätte, kam die prompte Antwort „dunkelblau“ natürlich.

Von diesem Indigokind bekam ich eines Tages als Geburtstagsgeschenk das Programmieren einer Homepage geschenkt. Ich wusste ehrlicherweise nicht wirklich was ich damit nun anfangen sollte, doch ein Indigokind weiß nur zu genau was es möchte. Und mein Sohn wollte eine Homepage programmieren. Also begann ich Texte über diverse komplementärmedizinische und alternative Therapien zu verfassen (www.energieimpulse.net). Dieser Bereich war mittlerweile ein Teil meines Lebens geworden. In diese Richtung hat mich mein zweiter Sohn Gabriel „gelenkt“, doch das ist eine andere Geschichte.

Ohne Christoph und sein Homepage-Geschenk hätte ich später meine ersten 26 Anima-Symbole nicht veröffentlichen können und Wilfried hätte mich nie gefunden ...

Ein weiteres unvergessliches Erlebnis war ein Traum an den ich mich nicht erinnere, nur die Botschaft blieb mir ganz klar und deutlich im Gedächtnis

IHR MÜSST WIEDER WERDEN WIE KLEINE KINDER
UNSCHULDIG
VOLLER VERTRAUEN
UND LIEBE.

Der Traum mit dieser Botschaft hat etwas in mir berührt, doch ich hätte es nicht formulieren können. So behielt ich diese Zeilen in meinem Herzen und Kopf, immer wieder drehten sich meine Gedanken darum ohne allerdings zu einer Erkenntnis zu führen.

In dieser Zeit las ich viele Bücher, interessierte mich für Esoterik, half Menschen ein Stückchen weiter zu gehen und wusste gleichzeitig, dass jetzt wo meine Söhne erwachsen waren, Neues beginnen würde.

Anfang 2002 bekam ich als Weiterleitung eines Freundes eine email von James Twyman über die hellseherischen Kinder dieser Welt. Ich war wie elektrisiert und wusste sofort DAS GEHT DICH ETWAS AN. Ich trug mich in die mailing Liste für die Thomas Message ein, die meine Seele berührten und ich konnte die Wahrheit dieser Kinderworte mehr fühlen als mein Kopf sie verstand.

Im Anschluss beteiligte ich mich am Internet-Kurs von James „Abgesandte der Liebe“, in welchem man lernen würde Kontakt zu einem der hellseherischen Kinder zu bekommen. James forderte uns Kursteilnehmer auf, auch die kleinen Hinweise und Bestätigungen zu beachten, die man von den Kindern erhalten würde. Ich brauchte einen Ordner um die Kursunterlagen abzuheften. Der erste, den ich im Laden aus dem Regal zog, zeigte Kinderbildnisse unterschiedlichster Nationen und trug den Aufdruck

WE ARE WHAT YOU ARE
WE ARE YOU

WIR SIND GENAU WIE IHR
WIR SIND EINS MIT EUCH

Wenn das kein klarer Hinweis der Kinder war, was dann?!

Ich bekam sofort Kontakt zu „meinem Kind“ Stephan. Ich sah es im Traum als etwas dickliches Kind mit zu kurzen Hosen, barfuss und mein Gefühl sagte mir, es könnte in Südamerika leben. Sein Naturell war still, bedächtig, ruhig und von tiefer Spiritualität. Wann immer ich wollte, konnte ich die Präsenz von Stephan fühlen und in dieser Zeit hatte ich viele persönliche und spirituelle Erkenntnisse, die ich als Notizen zu Papier brachte. Es war als könnte ich plötzlich Einzelheiten zusammenzählen, ich sah ein holistisches Bild unseres Seins, erinnerte mich wieder daran, dass wir Liebe sind.

Die Reihe von Zu-Fällen ging weiter, denn offensichtlich sollte ich auch ganz irdisch erfahren müssen/dürfen, dass wir Liebe sind. Ich lernte - durch eine Verkettung von Zu-Fällen - einen Mann (Schamane und Heiler) kennen, der, als er mir gegenüber saß bei mir das Gefühl auslöste ICH SITZE MIR SELBER GEGENÜBER. Ich hörte in unserem mehr als vierstündigen Gespräch über ausschließlich spirituelle Dinge, Worte und Sätze, wie ich sie selbst schon genauso wortgleich formuliert hatte ... ich sah in meine eigenen Augen ... war in tiefster Tiefe meines Herzens berührt und durfte erfahren, dass wir Liebe sind. Was genau an diesem Nachmittag geschah, ich weiß es nicht. Doch mein Herz hatte sich auf eine unglaubliche Weise geöffnet, geöffnet für alle Menschen. Noch heute verbindet mich mit diesem Mann und seiner Familie eine tiefe spirituelle Freundschaft und Liebe.

Während all dieser Zeit ging der Internet-Kurs von James weiter, ich hatte Kontakt zu meinem Kind, das ich einem plötzlichen Impuls folgend, sogar zeichnete.

Der Sommer 2002 wurde der unglaublichste Sommer meines Lebens. Ich erlebte mich als in zwei Dimensionen gleichzeitig existierend und an manchen Tagen dachte ich, diesen Spagat nicht mehr aushalten zu können. Immer wieder hatte ich spontane, vollkommen unerwartete, aber nicht willentlich mögliche Einblicke in die Seelen anderer Menschen, wusste plötzlich wann jemand Hilfe brauchte, konnte genau fühlen wenn jemand nicht die Wahrheit sagte, schrieb auf fast „zwänglerische“ Weise meine Gedanken auf, konnte andere Menschen körperlich wahrnehmen. Meine feinstofflichen Sinne schienen geschärft zu sein, im Besonderen war mir offensichtlich der Kanal des feinstofflichen Wissens zugänglich geworden.

Mein Leben war definitiv anders geworden. Ich brauchte sehr viel Zeit für mich allein, erlebte Zeiten tiefsten berührt seins, Tränen ohne Grund liefen meine Wangen hinunter, ich schien alles Glück und alles Leid der Welt fühlen zu können.

Ende August ging der Kurs zu Ende und James nannte die letzte Lektion „Erste Lektion“, denn das Ende sei erst der Beginn! Wie Recht James damit haben sollte, wusste ich damals noch nicht.



Zwei Wochen später an einem Freitag am Nachmittag nach einer sehr hektischen und ausgefüllten Woche, sah ich ganz plötzlich ein Symbol vor meinem linken Auge. Ich war zutiefst verwirrt, wusste nicht was tun. Mein ganzes Leben lang hatten mich Symbole nie sonderlich interessiert und ich wusste auch nichts darüber. Das Bild vor meinem linken Auge verging erst, als ich es zu Papier gebracht hatte. Da wir ins Wochenende fuhren, hatte ich keine Zeit weiter darüber nachzudenken. Abends, bereits im Bett liegend, wusste ich plötzlich, es bedeutet ANNEHMEN. Ich holte wie unter Zwang einen Zettel und einen Bleistift, notierte einen Text zu diesem Symbol. Es folgten an diesem Abend noch vier weitere Symbole.

Am nächsten Morgen gab es viel Arbeit die zu erledigen war. Plötzlich ging es mit den Symbolen weiter. In ganz kurzer Zeit notierte ich rund 10 weitere Symbole und schrieb die Texte dazu nieder. Alles war in meinem Kopf einfach da, ich musste es nur zu Papier bringen. Kein Nachdenken, kein Überlegen war notwendig. Ich selbst war vollkommen überrumpelt und überrascht von dem was mir passierte.

Das alles geschah zwischen der Arbeit die zu tun war, an einem alten Gartentisch in der wärmenden Septembersonne. Es war einfach ein Teil der Arbeit dieses Tages, nichts Spektakuläres, nichts Besonderes.

Meine Freundin, die in diesem Dorf lebt, ist eine sehr sensitive Frau. Ich zeigte ihr am Sonntag das was ich da zu Papier gebracht hatte und mit dem ich selber nicht wirklich etwas anzufangen wusste. Sie sah die Blätter durch, sprach kein Wort,

reichte sie mir zurück. Als sie merkte, dass ich jetzt einen Kommentar hören wollte, sagte sie nur „Ich bin jetzt eine vollkommen Andere. Es ist unglaublich“. In den nächsten Tagen kamen noch einige Symbole dazu. Ich zeigte diese Zeichnungen meinen Freunden, die alle sehr enthusiastisch reagierten, nur ich war mir nicht so sicher und eher reserviert all dem gegenüber.

Ich hielt nun etwas in Händen, das inzwischen von Stephan den Namen ANIMA erhalten hatte - doch was sollte jetzt damit weiter geschehen? Ich machte es mir einfach und sagte „denen da oben“ BITTE KÜMMERT EUCH DARUM.

Und das taten sie auch! Ich erhielt unerwartete Hilfsangebote von mir bisher unbekanntem Menschen. Es war einfach unglaublich! Ich bekam Hilfe für die grafische Gestaltung der Symbole bis zum Angebot ANIMA zusammen mit anderen Symbolen gemeinsam in einem Buch zu veröffentlichen.

Ich stellte die ersten ANIMA Symbole ins Internet zum freien download und dachte, die Sache ist erledigt.

Am 6. März 2003 - auf den Tag genau ein halbes Jahr nach Beginn - war wieder ein Symbol ganz plötzlich da. In den Tagen darauf folgten noch weitere Symbole und es endete mit LOSLASSEN.

Ich war mir nun sicher, dass System sei komplett, wunderbar rund von ANNEHMEN bis LOSLASSEN.

Welch ein Irrtum!

Ich hatte eine Internetfreundschaft mit Barbara geschlossen, die auch durch viele Zu-Fälle zustande kam. Von Barbara erhielt ich den Hinweis, dass es die Twyman Texte nun auch in deutscher Übersetzung im Internet gäbe. Natürlich wollte ich mir das anschauen, öffnete die Lichtboten-süd-Seite von Till Abele, allerdings nur um wie ferngesteuert eine email loszuschicken ...

Auf diese mail kam sofort Antwort von Wilfried, dem Lichtboten-nord, dem Till meine email weitergeleitet hatte, weil er selber doch mit Symbolen nichts anfangen könne ...

... und nun sollte es noch einmal so richtig losgehen ...

Mein naturwissenschaftlicher, sehr realistischer Mann kommentierte alle diese Vorfälle rund um Anima mit folgendem Satz: „Alles was hier so passiert, nein, das sind keine Zufälle, das ist höhere Führung“. Es war tatsächlich so, als würde mir das alles geschenkt, Menschen zu mir geführt, Hilfen angeboten ...

Wilfried wollte am Beginn unseres Kontaktes genau wissen wie ich denn diese Symbole bekommen hätte. Nachdem er immer noch weiter nachfragte, bekam ich den Eindruck, dass meine wenig spektakuläre Schilderung ihn nicht ganz zufrieden stellte. Aber es gab einfach nichts zu berichten was eine gute Story abgegeben hätte.

Im Kontakt mit Wilfried gingen die Zu-Fälle weiter, diesmal aber in anderer Form. Wilfried hatte auch sehr schnell Kontakt zu seinem Kind Robert bekommen und

bekam durch und mit Hilfe von Robert eine ganze Reihe von Symbolen. Auch ich erhielt immer wieder einzelne Symbole. Es fand ein reger email-Wechsel zwischen Wien und Eckernförde statt. Doch so manches Mal hätten wir email gar nicht benötigt. Ich „wusste“ oft bereits im vor hinein was in Eckernförde gerade im Gange war, beantwortete Fragen noch bevor sie gestellt worden waren, reagierte auf Impulse schneller als die emails hin und her liefen. Umgekehrt war es genauso.

Unsere Zusammenarbeit war Kooperation im besten Sinne und verlief mit der spielerischen Leichtigkeit der Kinder. Es gab keine Egospiele, rationale Überlegungen hatten keinen Platz in unseren Entscheidungen, sondern wir folgten immer unserem Gefühl. Wenn das, was sich besser anfühlte, vom anderen kam, in Ordnung ... so machen wir es.

In sechs Wochen war ANIMA dann komplett mit 88 Symbolen plus dem HEILIGEN HERZEN, diesem ganz besonderen Symbol das im Zentrum von ANIMA steht.

Nach diesen unglaublichen Wochen kam die normale 3D-Arbeit. Es entstand eine eigene ANIMA-Homepage, Übersetzungen wurde gemacht, ich verfasste das ANIMA-Skript, es gab Kontakte zu pflegen, Artikel zu schreiben usw. Ich hatte ein neues „Hobby“ das meine Freizeit fast zur Gänze ausfüllte.

Anfang April 2004 vereinbarten Wilfried, Till (www.lichtbote-sued.de) und ich ein Treffen in Fulda. Es sollte einfach ein Treffen sein um einander kennen zu lernen. Das was geschah, war weder geplant noch beabsichtigt.

Wir experimentierten mit einer homöopathischen Verreibung des Nardenöles, mit welchen Maria Magdalena einst Jesus die Füße gesalbt hatte. Das Wesentliche dabei aber war, dass wir vor einem Maria Magdalena-Bild saßen, das die Malerin Silvana Jazzetti bei einem Osterspaziergang 1999 meditativ empfangen hatte. Dieses Bild wurde von einem inzwischen erwachsenen hellstichtigen Kind als authentisch bestätigt und von ihm noch zusätzlich mit Energie aufgeladen.



Till, der bisher in seinem Leben nichts mit Symbolen am Hut hatte, „sah“ während dieser homöopathischen Verreibung drei Symbole. Das war der Beginn der Maria Magdalena Symbole. Wilfried empfing am Abend weitere Symbole, während ich dachte diesmal nichts damit zu tun haben. Welch ein Irrtum!

Die MariMa Symbole entstanden in Eckernförde, Freiburg und Wien. Jeder von uns hatte auf seine eigene Art und Weise Kontakt zu Maria Magdalena.

Der Weg, den Till, Wilfried und ich in diesen Monaten mit MariMa zu gehen hatten, war nicht ganz einfach. Wir hatten einige Hürden zu nehmen, persönliche Schwierigkeiten zu meistern, gingen durch einen langen Weg der Klärung. Während der Entstehungszeit von MariMa gab es Unklarheiten, alles schien zu stocken ...

Die ANIMA Kindersymbole entstanden spielerisch, mit einer unglaublichen Leichtigkeit und Freude. MariMa stellte ganz andere Anforderungen an uns alle. Wie hatte es Till später formuliert „MariMa hat uns zu unseren Wurzeln zurückgebracht“. Wilfried empfand es mehr als eine Notwendigkeit der Erneuerung unserer zwischenmenschlichen Begegnung ... so entstand aus dieser Situation heraus sein Symbol ERNEUERUNG mit dem Text „Die große Erneuerung in der Liebe will immer wieder gewollt sein“. Für mich war es eine Gelegenheit mein Symbol HINWENDUNG tatsächlich zu leben ...

In diesem Moment jedenfalls, in dem wir uns aus unserem Ego-Denken gelöst hatten und das WIR wieder in den Vordergrund stellten, begann eine Reihe von Zufällen, die dazu führten, dass sich MariMa in kürzester Zeit vollendet hatte. Ich schreibe absichtlich „sich vollendet hatte“, denn nach unserer persönlichen HINWENDUNG zum anderen, geschah vieles wie von selbst.

Auch in 3D gab es eine weitere Reihe von Zu-fällen, für alles wurde gesorgt. MariMa ging so schnell online, wie es sich keiner von uns hätte träumen lassen, noch dazu wo drei Wochen zuvor MariMa ein einziger gordischer Knoten zu sein schien.

Till, Wilfried und ich mussten oder durften einiges von dem was die Botschaft von MariMa ist, durchleben. Wir durften lernen, auf eine neue Art und Weise miteinander umzugehen und wir durften erleben, dass sich der gordische Knoten sehr einfach löste, nämlich in dem Moment als wir es schafften, den Fokus auf den GEMEINSAMKEITEN zu halten, das Ego-Denken in ein WIR-Denken zu wandeln und mit Mitgefühl und Liebe den MENSCHEN wieder in den Mittelpunkt zu stellen.

Nachdem die weiblichen Symbole als Schwesternseite von ANIMA im Internet waren, wusste ich, es fehlen noch die mehr männlichen Symbole. Es braucht den Ausgleich von kindlicher - weiblicher - männlicher Energie, nur dann gibt es Harmonie.



Diese Reihe der mehr männlichen Symbole entstand durch Wilfried und seine beiden Söhne. Ich hatte diesmal tatsächlich nichts damit zu tun.

Aus Anima - MariMa - Omega entstand AMO = ich liebe. Das war nun der Überbegriff über alle Symbole. Alles ergab sich mit spielerischer Leichtigkeit.

Während Wilfried seine Omega Symbole empfing, hatte ich schon einige Zeit ständig das Wort „Siegel“ im Kopf und meine Gedanken kreisten immer um Symbole, die - so dachte ich - „globale“ Eigenschaften und Botschaften haben würden ... Eines Tages wachte ich in der Früh auf und hatte die Siegel geträumt.



Im Laufe des Tages fand ich Zeit mich hinzusetzen und ich wusste, es war nicht wirklich ein Traum in dem mir die Siegel übermittelt worden waren. Ich musste mich nur erinnern. In diesem Erinnern lag gleichzeitig die Erkenntnis des tieferen Sinns unseres Lebens, warum wir hier auf Erden sind und welche Aufgabe wir alle übernommen haben.

Spiritualität ist das Leben selbst.
Unser persönlicher Weg führt uns über unseren Nächsten
zurück zur Quelle allen Seins.

Wilfried brachte seine männliche Aktivität ein, viele Symbole, Impulse, Ideen wie man ANIMA und jetzt AMO bekannt machen könnte und er war und ist der Visionär unseres Teams.

Christoph ist der technische Part von AMO, unser Webmaster, dem wir die wunderbare(n) Homepage(s) verdanken.

Ich habe durch AMO, den Kontakt zu meinem hellstichtigen Kind Stephan, die vielen wunderbaren Menschen die in mein Leben kamen und durch meine Begegnung mit Till und Wilfried sehr viel an persönlicher Bereicherung erfahren dürfen. Ich bin eine andere geworden, sehe alles sehr viel großzügiger und bin bereit, Menschen wirklich so anzunehmen wie sie sind.

Viele der AMO-Botschaften habe ich tatsächlich in mein Leben gelassen. Einiges davon war schon lange vorher Kopfwissen, doch nun ist es ein Herzwissen geworden. Allerdings haben wir auch immer wieder erlebt, dass wir „auf die Probe gestellt wurden“. Wenn Wilfried und ich es nicht schafften, AMO zu leben, dann gab es Stagnation. Ich war in solchen Situationen vollkommen unfähig auch nur eine Zeile zu schreiben oder kreativ etwas zu gestalten. Erst wenn wir - immer wieder und immer wieder - unser Ego zurückstellten, den Blick auf den anderen und die gemeinsame Aufgabe richteten, ging es jedes Mal wie von selbst einen Riesenschritt weiter.

So haben wir schon sehr viel gelernt und noch viele weitere Lernschritte warten ...
welch ein Geschenk!

Mit einem Satz aus meinen Notizen möchte ich meine Geschichte beenden:
„Tausend Kopferkenntnisse können eine Erkenntnis des Herzens nicht ersetzen“.
Das haben mich die Kinder gelehrt, endlich habe ich die Geschichte „des kleinen Prinzen“ begriffen ...



Ursula
Wien, April 2005